

Die 7 Leitsätze kurz & knackig erklärt

eine Abhandlung von Iris



Bildquelle lizenzfreie ClipArts

Die 7 Leitsätze sind wie weit gesteckte Leitplanken, welche den Rahmen für die ganz persönliche Lebensphilosophie bilden.

1. *die alliebende Göttliche Essenz, die alles belebt*
2. *die Verbundenheit von allem und allen*
3. *die Gemeinschaft aller Seelen & der Engelsfunke*
4. *die Seele lebt unendlich*
5. *Selbstverantwortung*
6. *das Naturgesetz der Auswirkung,*
wir ernten, was wir säen - sofort, später oder auch erst in der Geistigen Welt
7. *die stetige Weiterentwicklung steht allen offen*

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine kurze Erklärung von mir. Unter jedem Leitsatz hat es jeweils etwas Platz für die eigenen Gedanken und Notizen.

1. die alliebende göttliche Essenz, die alles belebt

In der Natur und deren Prozessen sehen wir, dass es eine schöpferische Kraft im Universum gibt. Spiritualisten nennen diese Energie Gott.

Gott ist für uns jedoch nicht eine Gestalt, sondern die UrQuelle der puren Liebe. Sie ist überall, in uns, um uns herum. Denn alles, was belebt ist, trägt einen Funken dieser nie be- oder verurteilenden, bedingungslos allliebenden, unterstützenden Kraft in sich.

Weiter entscheiden wir selber, wie stark wir unseren eigenen Funken leuchten lassen und ob wir mit unserem Leuchten auch den Funken in anderen entfachen oder gar noch mehr zum Strahlen bringen.

2. die Verbundenheit von allem und allen

Da wir wie oben beschrieben alle von derselben unendlichen Lebensquelle stammen und alle einen Funken dieser UrQuelle in uns tragen, sind wir auch alle miteinander verbunden. Vielleicht nicht direkt, aber indirekt. Man kann sich das vorstellen wie ein Puzzle. Die einen Teile sind auch ganz weit vom Mittelteil weg, aber sie gehören trotzdem zum ganzen Bild.

Ist man sich der Verbundenheit von allem und allen bewusst, beeinflusst das auch, wie wir mit anderen umgehen. Und auch, dass wir Nehmen und Geben versuchen im Einklang zu halten. Damit helfen wir anderen, aber auch uns selbst, uns zu verbessern. Denn ein je stärkeres Glied wir in der Kette sind, desto stabiler wird alles um uns herum.

3. die Gemeinschaft aller Seelen & der Engelsfunke

Alle Religionen glauben an ein Leben nach dem Tod, aber nur der Spiritualismus zeigt mit Jenseitskontakten auf, dass es so ist.

Aber nicht nur eine Kommunikation zwischen Jenseits und Diesseits ist möglich, sondern auch einfach ein Zusammensein. Man muss nicht ein Medium sein, um mit seinen Lieben, die vor uns gegangen sind, Zeit zu teilen.

Dieser Leitsatz spendet für die materielle Welt, aber auch für die Geistige Welt, Trost und Heilung, da wir wissen, dass wir immer zusammen sein können.

Den Engelsfunken finden wir in einem Lächeln, in einer guten Tat, in etwas, das uns gerade eine grosse Erkenntnis gegeben hat und vielem mehr.

4. Die Seele lebt unendlich

Beim Sterben streifen wir lediglich unseren physischen, berührbaren und für jeden sichtbaren Körper ab und wir wechseln von der materiellen in die Geistige Welt. Die Seele & der Geist bleiben in der Geistigen Welt erhalten. Obwohl die Essenz der Persönlichkeit und des Charakters dieselbe bleibt, können wir uns natürlich auch in der Geistigen Welt weiterentwickeln. Genauso, wie wir das inkarniert immerzu tun. Also bleibt die Essenz gleich, jedoch kann man durch erweiterte Einsicht zu neuen Erkenntnissen gelangen.

5. Eigenverantwortung

Wir sind verantwortlich für das, was wir denken, sagen und tun, aber auch für das, was wir nicht denken, nicht sagen und nicht tun. Wir gestalten also unser Leben selbst, niemand anders kann das für uns tun.

Denn auch wenn uns unsere Lieben hier oder aus der Geistigen Welt weiterhin begleiten und uns unterstützen (immer nur, wenn wir das wollen), so bleibt die Verantwortung und die Entscheidungsfreiheit für unser Leben vollumfänglich bei uns. Wir haben den freien Willen, aber auch die Verantwortung dafür.

6. Das Naturgesetz der Auswirkung (so wie man in den Wald hineinruft, kommt es zurück); sofort, später oder auch erst in der Geistigen Welt

Alles, was wir tun, denken, sagen hat eine Auswirkung. Und es kommt irgendeinmal zu uns zurück. Ob im Positiven oder Negativen.

Das gibt grossen Ansporn, die beste Version unseres Ich zu sein, einfühlsam unterwegs zu sein und andere, ob Tier oder Mensch, immer so zu behandeln, wie wir selbst gerne behandelt werden möchten.

Manchmal fehlen uns aber Informationen oder Erkenntnisse und wir sehen erst zu einem späteren Zeitpunkt, was wir so toll gemacht haben oder hätten besser machen können. Auch dann ist es noch nicht zu spät, sich darüber zu erfreuen oder es gut zu machen.

Es gibt keine Hölle oder Bestrafung durch andere, wenn wir in die Geistige Welt übergehen. Denn nur wir selber sind es, die sich an einem bestimmten Punkt bewusst werden, was wir hätten besser machen können oder was wir sogar sehr gut gemacht haben.

7. die stetige Weiterentwicklung steht allen offen

Bei der Weiterentwicklung geht es neben Wissen und Erinnerungen sammeln darum, an allen möglichen Erfahrungen zu wachsen und diese genau zu betrachten. Somit steht jedem die Weiterentwicklung offen und auch, wie er mit glücklichen und herausfordernden Zeiten für sein spirituelles Wachstum umgeht.

Auch in der Geistigen Welt geht die Weiterentwicklung weiter. Ein breiterer Blickwinkel wird möglicherweise sogar zu einem besseren Verständnis führen. In der Essenz bleiben wir trotz Fortschritt dieselben.